

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Die Hexe von Aristau
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Hexe von Aristau

Der schlimmen Hexe von Aristau schrieb man böse Gewitter und wüsten Hagelschlag zu, und das ganze Dorf glaubte auch, daß üble Seuchen unter dem Vieh von ihr verursacht würden. Die Hausfrauen in den Küchen meinten auch, daß ihnen das Buttern mißrate, wenn die Dorfhexe vorbeigehe. Alles Beten und Raten half nicht. Da beschloß man, die lästige Frau aus der Dorfgemeinschaft zu verstoßen und verbannte sie. Sie verschwand, und nach einigen Tagen fand man sie an einer Grünhecke. Sie hatte sich mit einem Strick elendiglich erhängt. Die Leiche der Unholdin wollte man nicht in gesegneter Erde auf dem Kirchhof bestatten, sondern man riet, sie im nahen Wald in einer Weihergegend zu verscharren. Aber die Zugpferde wollten nicht vom Fleck, da schlepppte man die tote Hexe zum Sumpfweiher und der Fuhrmann ritt auf ihr zum grausigen Wasser. Dort verschwand die Aristauer Hexe und jedermann mied ihre Grabstätte. Jäger behaupteten später, man sehe dort dreißig Hasen herumspringen, aber beim Klopfen auf den Erdboden lösten sich die Tiere in Luft auf.

